

Zur Frage der rechtlichen Verbindlichkeit von Empfehlungen (*recommendations*) der Generalversammlung der Vereinten Nationen

Teil II

Mag. Arthur H. Lambauer

Der Aufsatz von HEIDENSTECKER¹, der allerdings völlig konträre Ergebnisse liefert, hat mich zur folgenden Überlegung angespornt:

[Artikel 38](#) Absatz 1 des IGH-Statuts lautet:

1. The Court, whose function is to decide in accordance with international law such disputes as are submitted to it, shall apply:

a. international conventions, whether general or particular, establishing rules expressly recognized by the contesting states;

b. international custom, as evidence of a general practice accepted as law;

c. the general principles of law recognized by civilized nations;

d. subject to the provisions of Article 59, judicial decisions and the teachings of the most highly qualified publicists of the various nations, as subsidiary means for the determination of rules of law.

Laut [Artikel 92](#) UN-Charta:

The International Court of Justice shall be the principal judicial organ of the United Nations. It shall function in accordance with the annexed Statute, which is based upon the Statute of the Permanent Court of International Justice and forms an integral part of the present Charter.

bildet das IGH-Statut einen integralen Bestandteil der UN-Charta.

Zumal Artikel 38 Absatz 1 IGH-Statut schon aufgrund seiner einleitenden Passage, wonach dem IGH zukomme, an ihn herangetragene Streitigkeiten **nach internationalem Recht** zu entscheiden, nahelegt, dass in der ihr nachfolgenden Auflistung eine taxative Aufzählung der Quellen des internationalen Rechts präsentiert

¹ Zur Rechtsverbindlichkeit von Willensakten der Generalversammlung, in: *Vereinte Nationen*, (1979), [205](#).

wird, liegt nahe, dass auch die Resolutionen der Generalversammlung (GA) der UN unter eine der dort genannten Arten subsumierbar sein müssen.

Die in Artikel 38 Absatz 1 *litera* (a) IGH-Statut genannten *international conventions* bedeuten nach WHITNEY² vorerst bloß jedwede Art von Übereinkunft, ungeachtet der dabei beachteten Formalitäten und Riten. Auch Beschlüsse von Organen internationaler Organisationen sind daher *conventions* im Sinne *leg cit.*

Artikel 38 Absatz 1 *litera* (a) IGH-Statut verlangt zur Qualifikation solcher Konventionen nun nicht, dass *ih*r von den Streitteilen zugestimmt worden ist, sondern bloß, dass dies auf die Regeln zutrifft, die darin enthalten sind: Die Streitteile müssen den in der Konvention enthaltenen Regeln zugestimmt haben, und zwar ausdrücklich (und nicht etwa bloß konkludent, also schlüssig).

Damit ist klargestellt, dass auch Resolutionen der UNGA, denen die Streitteile im Plenum nicht ihre Stimme erteilt haben, als Rechtsquelle nach Artikel 38 Absatz 1 *litera* (a) infrage kommen.

Worin aber liegt die Zustimmung?

[Artikel 4](#) Absatz 1 UN-Charta lautet:

*Membership in the United Nations is open to all other peace-loving states **which accept the obligations contained in the present Charter** and, in the judgment of the Organization, are able and willing to carry out these obligations.*

Wenn in der Charta bloß betreffs der Resolutionen des Sicherheitsrates (SC), namentlich in [Artikel 25](#), die Rede davon ist, dass die Mitgliedstaaten der UNO *agree to accept and carry out the decisions of the Security Council in accordance with the present Charter*, und eine vergleichbare Bestimmung betreffs der Entscheidungen der UNGA fehlt, dann bedeutet dies nicht, dass Resolutionen der UNGA *a priori* unbeachtlich wären. Dies haben wir im ersten Teil dieser Abhandlung und in einigen elektronischen Nachrichten sowie im Schriftsatz nach Straßburg vom 8. November 2016 gezeigt.

Vielmehr, lag der Grund dafür, dass man eine solche Bestimmung in die Charta betreffs der Entscheidungen des UNSC aufgenommen hat, schlicht darin, dass im UNSC nicht alle Mitglieder vertreten sind, weshalb Zweifel über die Rechtsverbindlichkeit dessen Resolutionen aufkommen hätten können. Bei der GA ist dies indes anders!

Hier sitzen alle Mitglieder im Plenum und haben alle eine Stimme. Es wäre denn widersinnig, eine Verbindlichkeit von Beschlüssen des UNSC zwar zu normieren, die Beschlüsse der UNGA, trotz deren breiterer Legitimation, aber für unbeachtlich zu erklären. Aus Artikel 25 UN-Charta ist daher auch völlig zwanglos ein *argumentum a minore ad maius* zu ziehen, wonach Resolutionen der UNGA desgleichen und umso mehr verbindlich sind.

HEIDENSTECKER³ weist zwar zutreffend darauf hin, dass auf der UN-Konferenz zu San Francisco 1945 der Vorschlag der Philippinen, der UNGA legislative Macht einzuräumen, abgelehnt wurde; sie übersieht jedoch, dass dieser, der [UNCIO](#)⁴ unterbreitete Vorschlag der Philippinen:

² v. 1241.

³ *AcD*, FN 5.

⁴ [IX](#), 69f.

The Chairman put question 3 to the vote, as follows:

"Should the Assembly be authorized to enact rules of international law which should become binding upon members after such rules shall have been approved by the Security Council?"

Decision: 1 affirmative vote, 26 negative;
Question 3 negatived.

bzw. dessen Ablehnung, auch bloß bedeuten kann, dass damit klargestellt werden sollte, dass die legislative Kompetenz, welche der UNGA ja in den unmittelbar zuvor abgestimmten Punkten zugeschrieben wird, nicht vom Sicherheitsrat abhängen sollte: Diese Punkte waren bzw. sind:

The Chairman put question 1 to the vote, as follows:

"Should the Assembly be empowered to initiate studies and make recommendations for the codification of international law?"

Decision: 27 affirmative votes, 8 negative;
Question 1 affirmed.

The Chairman put question 2 to the vote, as follows:

"Should the Assembly be empowered to initiate studies and make recommendations for promoting the revision of the rules and principles of international law?"

Decision: 16 affirmative votes, 7 negative;
Question 2 affirmed.

Hinzukommt nämlich betreffs der zuvor zitierten Abstimmungsergebnisse laut UNCIO⁵, was folgt:

The Committee therefore proceeded to the discussion of paragraph 6, Section B, Chapter V, in the light of the questions formulated by Subcommittee A under the heading "Initiation of Studies and Recommendations by the Assembly: A. International Law". There was some discussion as to whether the first two questions under subhead A were already covered by the amendment to paragraph 6 introduced by the four sponsoring governments and accepted by the Committee at its third meeting.

Es wurde also wenigstens diskutiert, ob der Vorschlag betreffs der ausdrücklichen legislativen Kompetenz (oben an erster Stelle zitiert) jene beiden (oben nachfolgend zitierten) ersetze, was nach dem Konzept des Philippinischen Vorschlags⁶ klar zu bejahen ist:

VIII

PAGE 6. Chapter V. The General Assembly, SECTION B.
FUNCTIONS AND POWERS.

8. The General Assembly should receive and consider annual and special reports from the Security Council and reports from other bodies of the Organization.

9. The General Assembly should be vested with the legislative authority to enact rules of international law

which should become effective and binding upon the members of the Organization after such rules have been approved by a majority vote of the Security Council. Should the Security Council fail to act on any of such rules within a period of thirty (30) days after submission thereof to the Security Council, the same should become effective and binding as if approved by the Security Council. In the exercise of this legislative authority the General Assembly may codify the existing rules of international law with such changes as the Assembly may deem proper.

⁵ IX, 69.

⁶ UNCIO, III, 536.

Der hier als Punkt 9. gesetzte, später, wie oben zitiert, abgelehnte Vorschlag umfasste bzw. ersetzte und ergänzte also die gesamten Ziffern 6. und 7. des Entwurfes von Dumbarton Oaks⁷, der da lautete:

16 6. The General Assembly should initiate studies and
17 make recommendations for the purpose of promoting inter-
18 national cooperation in political, economic and social fields
19 and of adjusting situations likely to impair the general
20 welfare.
21 7. The General Assembly should make recommenda-
22 tions for the coordination of the policies of international
23 economic, social, and other specialized agencies brought into
1 relation with the Organization in accordance with agree-
2 ments between such agencies and the Organization.

Der abgelehnte philippinische Vorschlag war somit das Gegenteil von dem, was er vorgab zu sein; nämlich in Wahrheit eine Bestätigung der legislativen Kompetenz der GA (im Rahmen der einschlägigen Bestimmungen der Charta), welche eben unabhängig vom UNSC sein sollte.

Aufgrund der Ergebnisse im Teil I dieser Abhandlung ist klar, dass Resolutionen der UNGA nach [Artikel II](#) Absatz 1 UN-Charta, mit denen sie allgemeine Rechtsgrundsätze des internationalen Rechts erwägt, oder ihrer betreffs Empfehlungen erteilt, nichts anders als legislative Handlungen darstellen, welche allgemein verbindliche Regeln des internationalen Rechts nach sich ziehen, die im Übrigen auch zuvor (als solche Rechtsgrundsätze) bereits bestanden haben, jetzt aber in positives Recht umgesetzt wurden.

Es handelt sich also um eine Pflicht der Mitglieder, die in den Resolutionen der UNGA enthaltenen, etwa von ihr als allgemeine Rechtsgrundsätze erwogenen, Regeln zu beachten.

Und diese Pflicht, jene Regeln zu beachten, hat ein jedes Mitglied in seinem Aufnahmeantrag nach Artikel 4 Absatz 1 UN-Charta versprochen, und damit auch den Regeln zugestimmt, und zwar ausdrücklich und **im Vorhinein**, wobei Artikel 38 IGH-Statut nicht vorschreibt, wann eine Zustimmung zu solchen Regeln erfolgt sein muss.

Zumal insbesondere Plenar-Organe internationaler Organisationen regelmäßig dazu eingerichtet werden, um mehrheitlich Entscheidungen zu treffen, die auch für jene ihrer Mitglieder verbindlich sein sollen, welche nicht zugestimmt haben, lässt sich freilich auch argumentieren, dass die von Artikel 38 Absatz 1 *litera* (a) IGH-Statut geforderte Zustimmung in der Beschlussfassung durch die GA der UN selbst liegt, weil diese auch die nicht zustimmenden Mitglieder ihrer gegen sich gelten zu lassen haben.

⁷ *AaO*, III.